

# Laibacher Zeitung.



Nr. 38.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. 6.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 60 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Samstag, 15. Februar

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 90 kr., 3mal 1.20; sonst pr. Zeile 1mal 6 kr., 2mal 9 kr., 3mal 12 kr. u. s. w. Insertionsstempel jedesmal 30 kr.

1873.

## Amtlicher Theil.

### Hoftrouer,

welche für Weiland Ihre Majestät die Kaiserin Carolina Augusta vermöge Allerhöchster Anordnung von Samstag den 15. Februar 1873 angefangen durch drei Monate mit folgender Abwechslung getragen wird:

Die k. k. Generale und Offiziere tragen während der ersten Periode, d. i. vom 15. Februar bis einschließig 12. März, sowohl in als außer Dienst den Flor am linken Arme und das Portepée mit Flor umhüllt, die Generale auch die goldene Feldbinde (Veibgürtel) mit Flor überzogen; während der übrigen Trauerzeit aber nur den Flor am linken Arme, sowohl in als außer Dienst.

Den ersten Monat, d. i. vom 15. Februar bis einschließig 12. März, erscheinen die k. k. geheimen Räte, Kämmerer und Truchessen in schwarzer Kleidung von umgekehrtem aufgeriebenem Tuche, die Aufschläge ohne Knöpfe, mit schwarz überzogenem Degen, Flor auf dem Hüte und mit schwarzen Handschuhen.

Die Kämmerer- und Truchessen-Ehrenzeichen sind aber nicht mit Flor zu überziehen.

Den folgenden Monat, d. i. vom 13. März bis einschließig 12. April, in schwarzer Kleidung von glattem Tuche, mit angelaufenem Degen und mit weißen Handschuhen.

Den letzten Monat, d. i. vom 13. April bis einschließig 12. Mai, in erwählter Kleidung mit gefärbtem Degen.

Den ersten Monat, d. i. vom 15. Februar bis einschließig 12. März, erscheinen die Allerhöchsten und höchsten Frauen, dann die Damen, in schwarzem Wollstoffe, mit schwarzem Kopfpuz oder in Hüten von schwarzem Crépe, mit schwarzem Schmucke, schwarzen Handschuhen und schwarzem Fächer.

Den folgenden Monat, d. i. vom 13. März bis einschließig 12. April, in schwarzem Seidenzeuge, mit schwarzem Kopfpuz, schwarzem Schmucke, schwarzen Handschuhen und schwarzem Fächer.

Den letzten Monat, d. i. vom 13. April bis einschließig 12. Mai, in schwarzem Seidenzeuge, mit Kopfpuz und Garnituren von weißen Spitzen und mit echtem Schmucke oder in grauen und weißen Kleidern mit schwarzem Spitzen und mit schwarzem Schmucke oder mit Perlen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 9. Februar d. J. dem Oberlandesgerichtsrathe Emanuel Matuschek in Laibach anlässlich der angeführten Beförderung in den blei-

beiden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und vorzüglichen Dienstleistung den österreichischen Adel allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 31. Jänner d. J. dem Dichter Otto Prechtler das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 4. Februar d. J. den ordentlichen Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität in Graz Dr. Richard Heinzl zum ordentlichen Professor dieses Faches an der Universität in Wien und den Privatdozenten an der letzteren Dr. Anton Schönbach zum außerordentlichen Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Zur Wahlreform.

Die Würfel sind gefallen! Die „Wiener Correspondenz“ meldet in Uebereinstimmung mit den verfassungsfreundlichen wiener Journalen, daß in den Nachmittagsstunden des 11. d. von der Allerhöchsten Cabinetkanzlei die kaiserliche Genehmigung zur Einbringung der Wahlreformvorlage an das Ministerpräsidentium herabgelangt sei.

Die verfassungstreuen, vom patriotischen Gefühle für Gesamtösterreich durchglühnten Blätter begrüßen diesen an Allerhöchster Stelle vollzogenen Act mit voller Befriedigung.

Wir reproducieren heute einen Artikel, den das „N. Fremdbl.“ aus Anlaß dieser höchst erfreulichen Thatsache an leitender Stelle gebracht:

„Unsere Zuversicht hat uns nicht getäuscht. Was wir so lange erwartet und ersehnt, es ist zur Thatsache geworden in dem Augenblicke, in dem Se. Majestät der Kaiser dem Ministerium die Genehmigung erteilte, die Wahlreform als Regierungsvorlage im Hause der Abgeordneten einzubringen. Die politische Schule, die die Deutschösterreicher durchgemacht, war eine zu erfahrungreiche, zu herbe, als daß auf solchem Boden noch jugendlich überschäumender Enthusiasmus emporblühen könnte, aber alles, was sich zur großen gesetzestreuen Partei in unserem Vaterlande rechnet, alles, was überhaupt an dem Bestande und der Entwicklung Oesterreichs Antheil nimmt, empfindet gehobenen Herzens volle Befriedigung darüber, daß die Verkörperung des öster-

reichischen Reichsgedankens endlich aus dem Nebelreiche der Hoffnungen und Wünsche zur positiven That erwachsen soll. Dem Ministerium, das durch unermüdetes Vorwärtstreben auf dem selbst vorgezeichneten Wege, durch ebenso redliches als kluges und taktvolles Wollen diesen Erfolg errungen; der Verfassungspartei, welche die Initiative zu der gegenwärtig ihrem Ziele so nahen Reform gegeben, und dem Staate, dessen Lenker und Leiter auf Thronen oft vermiste Einsicht bewährt, dem Reiche die Bedingungen seiner Existenz und seines Fortschrittes den Forderungen der Zeit gemäß zu sichern, unseren aufrichtigen, herzlichsten Glückwunsch!

Wir wußten es von allem Anfange an, daß die Regierung auf dem Wege zur Wahlreform unumgänglich scheitern könne, und wir haben, wie lange sich auch die Verhandlungen hinzogen, unsere Zuversicht sowohl den scheinlichen Stachelreden ungeduldiger Collegen, wie den impertinenten Verdächtigungen neidischerer Feinde unerschütterlich über immer aufrecht erhalten. Die Parteigenossen müssen nun wohl erkennen, daß wir nicht ohne guten Grund sie zum geduldigen, ruhigen Ausbarren gewohnt und daß wir nur im vollen Bewußtsein des sicheren Erfolges die oft gesunkenen Hoffnungen wieder aufzurichten trachteten. Wir wußten, daß das Cabinet sein Wort einlösen, und wir waren auch fest davon überzeugt, daß es hierbei an der Krone kein Hindernis finden werde, weil seit der Regierung Sr. Majestät ihm sicherlich kein Act zur Genehmigung vorgelegt worden, der in Tendenz und Inhalt so österreichisch, so spezifisch dem Reichsinteresse förderlich und nothwendig gewesen als der Entwurf der Wahlreform.

Es wird für alle Freunde Oesterreichs ein Moment hoher Befriedigung sein, wenn das durch Petitionen, Adressen, Interpellationen und Resolutionen seit Jahren urgierte Gesetz endlich auf den Tisch des Parlamentshauses niedergelegt werden wird. Ein jeder der Abgeordneten, der durch Aufklärung in seinem Wahlkreise, durch die Botierung im Hause oder durch werththätige Theilnahme an den Vorberatungen und Landesconferenzen der Reform die Wege gebnet, wird einen Theil des Erfolges sich zuschreiben dürfen und wird hoffentlich diesen Theil nicht so gering schätzen, um ihn durch neuerliche Vergeltungen oder durch kleinliches Abzwecken und Handeln in Frage zu stellen. Dies Streben, den wichtigen Gesetzentwurf unangefochten oder doch mindestens ohne große Erschütterung die Stadien der parlamentarischen Behandlung hindurch zu führen, war es wohl auch hauptsächlich, durch das sich das Ministerium bewegen ließ, neuerlich Anknüpfungspunkte mit den Polen zu suchen und sich auf gütlichem Wege mit dieser durch ihre Disciplin und durch ihre eigenthümliche Stellung im Hause zu größerem Einflusse gelang-

## Kaiserin Carolina Augusta.

Das Ceremoniel des am 13. d. in feierlichster Weise stattgefundenen Leichenbegängnisses Ihrer Majestät der Kaiserin Carolina Augusta war in folgender Weise festgestellt:

Der Sarg wird Donnerstag um 4 Uhr durch Kammerdiener unter Beihilfe von Leiblakaien vom Schaubette herabgehoben und nach nochmaliger Einsegnung zu dem mit acht Rappen bespannten Leichenwagen in den Schweizerhof hinabgetragen.

Im Hofe ordnet sich der Leichenzug in folgender Weise: Vor dem Sarge gehen zwei Hoffouriere, ein Kapellengehilfe mit dem Kreuze, die Kapellendiener mit dem Incensum und Asperges, dann zwei assistierende Hofkapläne, der Hofburgpfarrer, endlich ein Kammerfourier.

Der Sarg wird hier eingereicht, der Obersthofmeister der Verstorbenen und die beiden k. k. Kämmerer sowie die Obersthofmeisterin-Stellvertreterin und die beiden Palastdamen folgen demselben. Zu beiden Seiten gehen acht Edelknaben mit Wachsfackeln, sechs Arcieren und sechs ungarische Leibgarden, dann acht Trabanten und acht Leibgarde-Reiter unter Vortritt ihrer Choren. Der Sarg wird in den Wagen gehoben, und der Leichenzug beginnt sodann unter dem Geläute aller Glocken. Denselben eröffnet ein Zug Cavalerie, dann folgen:

Ein Hofeinspanner zu Pferde, ein zweispänniger Hofwagen mit einem Kammerfourier, ein zweispänniger vierstziger Hofwagen mit Kammerdienern, eine Escadron Cavalerie, ein Hofeinspanner zu Pferde, zwei Hoffouriere zu Pferde, ein sechsspänniger vierstziger Hofwagen mit dem Obersthofmeister und zwei Kämmerern, an jedem Wagenstange ein Leiblakai, ein sechsspänniger vierstziger

Hofwagen mit der Obersthofmeisterin-Stellvertreterin und den zwei Palastdamen vom Dienste, an jedem Wagenstange ein Leiblakai, die k. k. Leiblakaien paarweise, unbedeckt, zwei Hoffouriere zu Fuß; eine Abtheilung der k. k. Leibgarde-Reiter mit gedämpftem Spiel, unter Anführung eines Offiziers zu Fuß, eine Abtheilung der k. k. Trabanten-Leibgarde mit gedämpftem Spiel, ebenfalls unter Anführung eines Offiziers, schwenken auf dem Burgplatze in den Leichenzug ein und reihen sich vor den achtspännigen Leichenwagen mit dem Sarge. An jeder Seite desselben gehen vier Leiblakaien und mit brennenden Wachsfackeln sechs Edelknaben, sechs Arcieren-Leibgarden rechts, sechs königlich ungarische Leibgarden links, von außen acht Trabanten-Leibgarden rechts und acht Leibgarde-Reiter links.

Eine Abtheilung der k. k. Arcieren- und eine Abtheilung der königlich ungarischen Leibgarde schwenken ebenfalls auf dem Burgplatze, nach dem Leichenwagen, in den Zug ein. Eine Compagnie Infanterie und eine Escadron Cavalerie machen den Schluß.

Der Zug nimmt den Weg über den Burgplatz, Michaelerplatz, Josefs- und Lobkowitzplatz, durch die Klostersgasse zu den Kapuzinern auf dem neuen Markte.

Vor der angesagten Stunde versammeln sich die Spitäler und Klerikalen, des Stadtmagistrat, der Landesauschuß, die Räte sämtlicher Ministerien, Central- und Landesstellen und die Hofstaatsbeamten aller Hofställe in der Augustiner-Hofkirche und treten von dort dem Leichenzuge vor.

Das Innere der Kapuzinerkirche ist schwarz ausgefärbt, die Kniebänke und Kirchenstühle sind schwarz überzogen, der Fußboden ist schwarz belegt.

Auf die Meldung, daß die Leiche herannahet, verfügen sich die bereits incognito angekommenen Leibtra-

genden der kaiserlichen Familie in die Kirche auf die für sie bestimmten Plätze.

Der Hofstaat und die sonst berufenen Personen haben sich daselbst schon vorher eingefunden.

Sobald der Leichenwagen an der Hauptpforte der Kapuzinerkirche anlangt, wird der Sarg herabgehoben, von dem Pontificanten an der Spitze der Geistlichkeit empfangen, unter deren Vortritt in die Kirche getragen und auf die in der Mitte derselben aufgestellte, rings mit brennenden Lichtern umgebene Trajebahre niedergelassen.

Der Obersthofmeister der Verstorbenen und die begleitenden Kämmerer, die Obersthofmeisterin-Stellvertreterin und die zwei Palastdamen folgen bis dahin und begeben sich dann auf die für sie vorgedachte Kniebank. Nun erfolgt die feierliche Einsegnung, worauf von den Sängern der Hof-Musikpelle das Libera angefangen wird. Der Sarg wird sodann erhoben und unter Trauergebeten und Fackelbegleitung in die Gruft hinabgetragen.

Der Pontificant geht mit der assistierenden Geistlichkeit voran. Der erste Obersthofmeister mit dem Stabe in der Hand, der Obersthofmeister der Verewigten und die begleitenden Kämmerer folgen dem Sarge.

Die Leibgarden, Edelknaben u. s. w. bleiben in der Kirche zurück.

Unten in der Gruft geht die nochmalige Einsegnung vor sich.

Nach Beendigung der Gebete übergibt der erste Obersthofmeister dem Guardian der PP. Kapuziner die Leiche und empfiehlt dieselbe seiner Obhut, wonach alle aus der Gruft in die Kirche zurückkehren.

Während dies in der Gruft vor sich geht, verläßt der Hof die Kirche, aus welcher sich nun auch alle übrigen Anwesenden entfernen.

ten Fraction auseinanderzusetzen. Sofern dabei nur an die Realisierung des seinerzeit vom Verfassungsausschusse nach gründlicher Berathung verfaßten Elaborates gedacht wird, kann die Politik des Cabinets um so weniger angefochten werden, als hiedurch thatsächlich nur ein Hauptpunkt des von der Partei gebilligten ministeriellen Programmes, wie der kaiserlichen Thronrede vom Dezember 1871 erfüllt wird. Wenn ehemals die Verfassungspartei darauf gedrungen, daß Wahlreform und galizische Resolution gleichzeitig zur Verhandlung kommen, so lag dem die begriffliche Absicht zugrunde, daß die empfindliche Schwächung, die die Reichseinheit durch die Realisierung der Resolution erleidet, nicht erfolgen sollte, ohne daß die Idee des Gesamtstaates andererseits durch die Einführung directer Wahlen gekräftigt werde. Heute stehen die Dinge umgekehrt. Die Wahlreform ist gesichert, die galizische Resolution dagegen steht in Frage.

Nun meinen wir wohl, daß das Reich die ihm in Aussicht stehende Kräftigung durch die directen Wahlen wohl vertragen könne, ohne daß es just nothwendig wäre, diesem Zuwachs an Kraft durch Schwächung an einer anderen Stelle irgend ein Uebermaß zu benehmen, allein die Auseinandersetzung mit den Polen ist einmal von der Krone und Regierung in feierlicher Weise in Aussicht gestellt worden, und dies Versprechen würde als eine untilgbare Schuld auf dem Ministerium lasten, wenn nicht der Versuch zum Ausgleich einmal im vollen Ernste und bis zum Ende durchgeführt würde. Die Regierung überschreitet ihre Machtsphäre nicht, wenn sie den Polen die Durchführung des seinerzeit vom Verfassungsausschusse beschlossenen Elaborates in Aussicht stellt. Was darüber ist, liegt allerdings nicht mehr ganz in ihrer Hand, und wir haben schon jüngsthin bemerkt, daß diesbezüglich ein specielles Einvernehmen mit den Führern des Abgeordnetenhauses erspriechlich, ja geradezu nothwendig erscheint. Wie das Cabinet, werden auch die Parteiführer den Gewinn nicht unterschätzen, der darin läge, wenn es gelingen würde, die einflussvollste und intelligenteste Fraction der Slaven, die bisher nur widerwillig und mit halb abgewendetem Gesichte dem verfassungstreuen Regime folgte, dauernd an die Verfassung zu knüpfen. Wir denken, es müsse etwas Bestehendes haben, durch die Befriedigung der Polen vor aller Welt den Beweis zu führen, daß die österreichischen Grundgesetze für Slaven und Deutsche gleich gerecht, gleich billig sind, und daß der kaiserliche Ausspruch: „Ich will Frieden mit meinen Völkern.“ auf den sich Hohenwart so oft berief, gerade unter der Herrschaft der Verfassung zur Wahrheit werden kann. Solch ein Beweis darf schon ein kleines Opfer kosten, und wir sind überzeugt, weder die Regierung noch das Haus werden dasselbe scheuen.

Bei alledem — wir wollen es nur offen gestehen — erfüllt es uns mit besonderem Troste, zu wissen, daß das Schicksal der Wahlreform von dem Verhalten und den Beschlüssen der Polen ganz unberührt bleibt. Wir haben klar genug dargelegt, daß wir auf eine vernünftige Verständigung mit den galizischen Abgeordneten den höchsten Werth legen, wir kennen jedoch die Wankelmuthigkeit und Unverlässlichkeit dieser Politiker zu genau, um den Erfolg einer bedeutsamen Action an ihre Launen zu knüpfen. Das galizische Ausgleichselaborat kann, die Wahlreform muß acceptiert werden. Das ist der Unterschied. Noch ist nicht alles gethan, noch bedarf es der Zustimmung des Abgeordnetenhauses, der Zustimmung des Herrenhauses und am Ende noch der definitiven Sanctionierung durch die Krone, aber die ertheilte Genehmigung des Monarchen ist ein vielverheißendes Vorzeichen, sie flößt uns Muth und Vertrauen ein für den kurzen, mühevollen Weg, der noch zurückzulegen ist.“

### Parlamentarisches.

Der Gesetzentwurf über die Errichtung eines Verwaltungs-Gerichtshofes enthält folgende wichtigere Bestimmungen:

Der Verwaltungs-Gerichtshof hat in allen Fällen zu erkennen, in denen jemand durch eine gesetzwidrige Entscheidung oder Verfügung einer Verwaltungsbehörde in seinen Rechten verletzt zu sein behauptet. Die Verwaltungsbehörden, gegen deren Entscheidungen oder Verfügungen bei dem Verwaltungs-Gerichtshof Beschwerde erhoben werden kann, sind sowohl die Organe der Staatsverwaltung als die Organe der Landes-, Bezirks- und Gemeindeverwaltung.

Der Verwaltungs-Gerichtshof hat nur auf Anrufung der Parteien vorzugehen. Die Beschwerde kann bei dem Verwaltungs-Gerichtshofe erst erhoben werden, wenn die Angelegenheit erst im administrativen Wege ausgegetragen ist. Wurde der administrative Instanzenzug versäumt, so ist die Beschwerde bei dem Verwaltungs-Gerichtshofe unzulässig.

Findet der Verwaltungs-Gerichtshof die Beschwerde gegründet, so hat er die angefochtene Entscheidung oder Verfügung unter Angabe der Gründe als gesetzwidrig aufzuheben. Die Verwaltungsbehörden sind verpflichtet, in der Sache die weiteren Verfügungen zu treffen, wobei sie an die in dem Erkenntnisse des Verwaltungs-Gerichtshofes ausgesprochene Rechtsansicht gebunden sind.

Hinsichtlich des Rechts, die Gültigkeit von Gesetzen

und Verordnungen zu prüfen, sieht der Verwaltungs-Gerichtshof den ordentlichen Gerichten gleich.

Ueber Kompetenz-Streitigkeiten zwischen dem Verwaltungsgerichtshofe und den ordentlichen Gerichten entscheidet das Reichsgericht.

Der Verwaltungs-Gerichtshof besteht aus einem Präsidenten, dessen Stellvertreter und der erforderlichen Anzahl von Räten. Der Dienst bei dem Verwaltungs-Gerichtshofe ist ein besoldetes Staatsamt. Die Mitglieder des Verwaltungs-Gerichtshofes werden auf Vorschlag des Ministerrathes vom Kaiser ernannt.

Die Mitglieder des Verwaltungsgerichtshofes sind im allgemeinen nach den für richterliche Beamte bestehenden Vorschriften zu behandeln. Insbesondere finden auf sie die Bestimmungen des Artikels 6 des Staatsgrundgesetzes über die richterliche Gewalt Anwendung. Die in dem letzten Gesetze dem Disciplinargerichte zugewiesenen Functionen werden hinsichtlich der Mitglieder des Verwaltungsgerichtshofes von einem aus zwei Räten des letzteren und zwei Räten des Obersten Gerichtshofes zu bildenden Disciplina senate geübt, dessen Vorsitz der Präsident des Verwaltungsgerichtshofes oder sein Stellvertreter führt.

Der Verwaltungs-Gerichtshof verhandelt und entscheidet regelmäßig in Senaten von vier Räten und einem Vorsitzenden.

Der Verwaltungs-Gerichtshof ist befugt, Parteien, welche gegen den klaren Wortlaut des Gesetzes streiten oder sonst sich eine muthwillige Beschwerde zuschulden kommen lassen, mit Geldstrafen bis zu 1000 fl., welche im Falle der Unehilflichkeit in Arreststrafen bis zu 6 Monaten umgewandelt werden können, zu belegen.

### Zur deutschen Reichseinheit.

Baiern hat in der Frage der deutschen Reichseinheit nunmehr seine ablehnende Haltung aufgegeben. Ueber die in den letzten Tagen zu München abgehaltenen Conferenzen, als deren Resultat man diesen Umschwung betrachten muß, schreibt man der „Spn. Ztg.“ aus München: „Die ersten Anzeichen einer veränderten Haltung Baierns in deutschen Dingen zeigen sich in der Frage der Reichseinheit, bezüglich welcher man den einfach negierenden Standpunkt verlassen will. Im Justizministerium finden gegenwärtig über die Gerichtsorganisationsvorlage Conferenzen statt, zu welchen auch außerhalb dieser Behörde stehende hervorragende Fachmänner beigezogen werden. Wie man hört, ist das Ergebnis dieser Beratungen für den vorgeschlagenen obersten Reichsgerichtshof ein verhältnismäßig sehr günstiges zu nennen, und hofft man für dasselbe bei angelegentlicher Bevormungung durch das Gesamtministerium sicher die Genehmigung des Königs zu erwirken. Dagegen erfreut sich das Schöffengericht keines unbedingten Beifalls. Bei aller Bereitwilligkeit, die mittleren und kleineren Schöffengerichte einzuführen, besteht doch eine entschiedene Abneigung, das Institut der Schwurgerichte zu opfern. Man verhehlt sich durchaus nicht, daß dieses einer Reform bedarf, und ist zu einer bezüglichen Gesetzesvorlage an den Landtag gerne erbötig. Man würde auf diesem Wege einerseits die so sehr begehrte Entlastung der Schwurgerichte und zweckmäßige Aenderungen in ihrem Verfahren, andererseits eine bedeutende Erweiterung der Competenz der Schöffengerichte erreichen und für die schweren Verbrechen so wie für politische und Preßdelikte die Geschworenen beibehalten, auf welche weder die immense Majorität unserer Juristen, noch die allgemeine Volkstimmung, die in ihnen eine sichere Garantie für unabhängige und rücksichtslose Rechtspflege erblickt, verzichten will.“

### Die Wagener-Laster-Affaire

fällt die Spalten deutscher Blätter. Der Abgeordnete Laster hat im preussischen Abgeordnetenhause die Eisenbahnerverwaltung in Preußen einer scharfen, offenen Kritik unterzogen und die Auswüchse des Concessionsschwindsels Wagener zur Last gelegt.

Die „Provinzialcorrespondenz“ sagt über die jüngsten Vorgänge im Abgeordnetenhause: „Die schweren Beschuldigungen gegen Wagener beziehen sich auf dessen Thätigkeit als Privatmann. Allerdings werde die Beamtenwürde dadurch so schwer getroffen, daß es sich bei der unerläßlichen weiteren Untersuchung um die Ehre des gesamten Beamtenstandes handelt. Bezüglich der Eisenbahnerverwaltung werde es Ehrensache der Regierung sein, durch vollständige Darlegung aller Schritte die Bedenken bezüglich der Vergangenheit möglichst zu entkräften und gleichzeitig dem Lande Beruhigung über die feste, klar bewußte Führung dieses wichtigen Verwaltungszweiges zu gewähren. Es werde gewiß gelingen Schritte zu vermeiden, welche möglicherweise eine neue, tiefe Beunruhigung ohne entsprechenden Nutzen gewähren könnten.“ Der Artikel spricht schließlich die Hoffnung auf eine vertrauensvolle Verständigung der Landesvertretung mit der Regierung aus.

Die von Laster gehaltene Rede war von einer tief ergreifenden Wirkung. In Berlin spricht man sich von officiöser Seite in folgender Weise darüber aus: „Es ist zu constatieren, daß die Mittheilungen des Abgeordneten Laster nach allen Seiten hin den tiefsten Eindruck gemacht haben. Auch der Ministerpräsident hat

schon unumwunden anerkannt, daß er von den berührten Thatsachen keine Kenntnis gehabt hat. So hat er sich auch wiederholt anderweitig ausgesprochen und sein Verhalten kundgegeben, da er sonst jedenfalls eine durchaus andere Haltung angenommen haben würde. Wenn die gesammte Presse in dem Wunsche einig ist, die Mittheilungen des Abgeordneten Laster möchten in ein möglichst helles Licht gestellt werden, so kann man gewiß sein, daß auch die Regierung ihre volle Pflicht thun wird. Nicht nur ihre Würde, sondern auch das Staatsinteresse fordert es, daß die gestern näher begründeten Anschuldigungen untersucht werden, ob sie auf Wahrheit beruhen oder nicht. Was den Geheimrath Wagener betrifft, so wird er nicht, wie man erwartete, den Sitz des Staatsministeriums persönlich vertreten können, da er noch immer ans Zimmer gefesselt ist und seine Krankheit eine eingreifende Kur erfordert.“

### Zur Lage in Spanien.

König Amadeus hat für sich und seine Familie auf die spanische Krone Verzicht geleistet.

Die königliche Botschaft, welche im Congresse vorgelesen wurde, lautet: Die Geschichte eines, wenn auch im tiefsten zerütteten Lande zu lenken ist eine große Ehre für denjenigen, der entschlossen ist, den Eid zu halten und die Verfassung zu respectieren, im festen Glauben, daß seine Loyalität die Unerfahrenheit wiegen könnte.

Sein Wunsch führte ihn jedoch irr, weil Spanien im fortwährendem Kampfe liegt. Wenn die Fremde wären, so würde er nicht abdanken, aber als Spanier. Er will nicht der König einer Partei sein, ungelegentlich handeln. Er glaubt, daß alle seine Hoffnungen fruchtlos sind, und verzichtet deshalb für sich und seine Söhne und Nachkommen auf die Krone.

Nach Verlesung der Botschaft beantragte der Präsident des Congresses dem Senat dieselbe zu schicken, wie daß die beiden Kammern sich vereinigen, um die Souveränität zu übernehmen. Nach entsprechenden Erklärungen Salaverra's, Ulloa's und Castellar's treten die Senatoren in den Saal und schließen sich den Deputirten an, worauf der Präsident des Congresses die Constituirung des Senates und Congresses als souveräner Cortes von Spanien ausspricht.

Die Cortes nahmen die Verzichtleistung des Königs einstimmig an. Di Marcelle beantragt zu erklären, daß die Nationalversammlung die Gewalt übernehmen, eine verantwortliche Regierung ernannt, und daß eine andere Versammlung beauftragt werden wird, die Form der Republik festzustellen.

Der erste Theil dieses Antrags, welcher die Republik einsetzt und der Versammlung souveräne Gewalt giebt, wurde mit 256 Stimmen gegen 32 angenommen. König Amadeus ist mit der Königin, den Kindern und kleinem Gefolge nach Lissabon abgereist.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 14. Februar.

Die „Wiener Correspondenz“ meldet unter dem 13. M.: „Die Verhandlungen des Grafen Goluch mit den Polen sind beendet, und wird der Polemiker in seiner heutigen Sitzung entweder den getroffenen Einbarungen seine Zustimmung ertheilen oder nicht. Die erstere hat die größte Wahrscheinlichkeit für sich, da die überwiegende Anzahl der polnischen Reichsrathsabgeordneten, seitdem sie von der durch den Kaiser ertheilten Genehmigung zur Einbringung der Wahlreformvorlage Kenntnis erhalten hat, den Gedanken an jede Opposition wider dieselben fallen ließ. Nur ein kleines Häufchen von etwa 10 Abgeordneten hält seine Opposition aufrecht, und dürften dieselben, falls in der heutigen Sitzung des Reichstages der Ausgleich ratificirt werden sollte, schon dem Abgeordnetenhause ihre Mandatsniederlegung bekannt geben.“

Der „Pester Lloyd“ bestätigt die Nachricht vom Rücktritt des königlich-ungarischen Ministers Lasker. Ueber dessen Nachfolger verlautet noch nichts; die Ernennung erfolgt nach der Rückkehr Stahy's, der zum Jubiläum nach Wien abreiste. Der Ministerpräsident wird jetzt auch in Wien den neuen Gouverneur von Fiume zur Sanction vorschlagen. — Auf das 54. Millionen-Anlehen sind, wie das genannte Blatt authentischer Quelle erfährt, bereits 46 Millionen gezeichnet; für eine günstige Veräußerung der weiteren Millionen sind begründete Aussichten vorhanden. — Die Finanzauskunft des ungarischen Abgeordnetenhauses acceptierte den Refundierungsvertrag, wonach die Danubius-Schiffahrts-Gesellschaft dem Staate für erhaltene Garantievorschüsse von 8,530.363 fl. eine Pauschalsumme von 2,750.000 fl. zurückzahlt und auf eine fernere Staatsgarantie verzichtet. — In der nächsten Reichstags-Session wird die Regierung Gesetze, betreffend die Haus-Reform, die Forst- und Regalienwesen, dann die Disciplinar-Untersuchung gegen Wagener beschließen. Das Eisenbahn-Anlehen von 120 Millionen wird abgelehnt werden, so lange der jetzige Handelsminister im Amte verbleibt. Die Eisenbahn-Commission hatte bereits beschlossen, die Anleihe dem Abge-

Ordnungshaus zu empfehlen, wird aber nunmehr in einer Resolution aussprechen, daß sie es jetzt dem Ermessen des Hauses überlasse, ob nicht höhere Rücksichten die Ablehnung der Vorlage notwendig machen.

Die Nationalversammlung in Versailles wählte Grévy mit 421 Stimmen zum Präsidenten, 98 Stimmentzettel waren unbeschrieben. Die Vizepräsidenten wurden gleichfalls wiedergewählt. Thiers begab sich in die Nationalversammlung, um für Grévy zu stimmen. Die Regierung hat eine strengere Ueberwachung der spanischen Grenze angeordnet.

Die dem englischen Parlamente vorgelegte officielle Correspondenz mit Rußland umfaßt den Zeitraum von 17. Oktober bis zum 31. Jänner. In einer Depesche des Fürsten Gortschakoff an die englische Regierung in der centralasiatischen Frage heißt es: Rußland lehnt die von England fixierte Demarcations-Linie nicht ab. Wir sind umso mehr zu diesem Acte der Höflichkeit geneigt, als England sich verpflichtet, seinen Einfluß bei dem Sirdar Schir Ali geltend zu machen, um denselben zu bestimmen, eine friedliche Haltung einzunehmen und alle aggressiven Maßregeln und weiteren Eroberungen aufzugeben. Dieser Einfluß gründet sich unbestreitbar auf das materielle und moralische Ansehen Englands. Nun, wir sehen in dieser Versicherung eine wirkliche Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens.

Nachrichten aus Lima zufolge ratificierte der Senat das Uebereinkommen wegen Unificierung und Convertierung der Staatschuld.

Der Senat der nordamerikanischen Union nahm mit 30 gegen 19 Stimmen die Bill an, wonach zur Verteilung der vom genfer Schiedsgerichte zuerkannten Entschädigungs-Summe eine Commission einzusetzen ist.

### Zur Action der Mischungs-Commission.

Die Direction der k. k. Normal-Mischungscommission hat zur notwendigen Ausrüstung der Mischämter in der zweiten Jännerwoche mit der Verschickung der Normale für Längenmaße und Handlungsgewichte begonnen. Die Normale der Hohlmaße für Flüssigkeiten und trockene Körper, dann die erforderlichen Mischstempel gelangten unmittelbar darauf zur Versendung. Kubicier-Apparate für Fässer und Gasmesser sind bereits in den Händen der Commission, ein Gas-Kubicier-Apparat war zu erwähneter Zeit bereits geprüft und zur Abgabe an das wiener Cimentierungsamt bereit. Die Haupt-Mischämter der zehn Mischbezirke, für welche allein vorläufig die Ausrüstung einen praktischen Werth besitzt, wurden mit den nöthigen Normalen und Drucksorten, sowie mit der zum Gebrauche derselben erforderlichen Instruction versehen, um mit der Mischung der neuen Maße und Gewichte beginnen zu können. Da die Anfertigung aller dieser Gegenstände eine Reihe von Industriellen beschäftigt, die sich zum Theil erst mit dieser Art von Arbeiten vertraut machen mußten, zum Theil auch wegen starker Beschäftigung und geringer Willfährigkeit ihrer Hilfsarbeiter an der strikten Einhaltung ihrer Lieferfristen verhindert wurden, so konnte eben nicht alles erforderliche auf den Tag fertig gestellt werden.

### Tagesneuigkeiten.

(Weltausstellung.) Die Beratungen des Programmes für die feierliche Eröffnung der Weltausstellung haben bereits begonnen, ebenso jene für die Feststellung der Eintrittspreise.

(Franz Graf Belrupt.) Zu Johannesberg in Mähren starb der Oberlieutenant Franz Graf Belrupt im 93. Lebensjahre. Er wurde in Wien geboren und begann seine militärische Laufbahn als Fähnrich beim 3. Infanterie-Regiment. Er focht in den Feldzügen 1800, 1805, 1809, 1812, 1813, 1814 und 1815 mit großer Tapferkeit.

(Das Präliminare der Stadt Graz) für das Jahr 1873 ist in einem starken Heste soeben zur Ausgabe gelangt. Die Hauptsomme des Erfordernisses erscheint in der Hauptübersicht mit 954.982 fl., die der Bedeckung mit 576.416 fl. angegeben.

(Vereine und Actiengesellschaften.) In Kärnten bestehen nach Bericht der „Klag. Btg.“ derzeit 211 Vereine und Actiengesellschaften. Politische Vereine 41 darunter 12 liberale und 29 katolisch-constitutionelle Vereine, ferner 5 wissenschaftliche, 28 Wohltätigkeitsvereine, darunter 9 Schulpfennigvereine, 24 Vorschuß- und Kassen-aushilfsvereine, 12 freiwillige Feuerwehren, 1 Hauptlehrer-verein mit 11 Zweigvereinen, 11 Männergesangsvereine, 4 Turnvereine, 8 Casino- und Lesevereine, 9 Arbeitervereine, 5 Schützenvereine, 3 Consumvereine, 4 land- und forst-wirtschaftliche Vereine, 1 Senographenverein, 1 Gartenbauverein, 1 Veteranenverein, 1 Bergführerverein, 3 Beer-digungsvereine, 4 Spartassen, 5 Actiengesellschaften und 30 verschiedene andere Vereine.

(„Eischel ded' dich!“) Der König von Baiern hat, wie aus München geschrieben wird, sich ein Speisezimmer einrichten lassen, in welchem durch einen Mechanismus alle Gerichte sich von selber öffnen und schließen. Der Speiseisch, aus durchaus gediegenem Silber, kommt, mit den Lieblings Speisen des Königs bedeckt, aus einer Versenkung empor, und ein Wink der königlichen Hand macht ihn wieder verschwinden.

(Ueber den Stand der Cholera-Epidemie in Ungarn) wird folgendes mitgeteilt: Am 24. Jänner waren in 60 Gemeinden bei einer Anzahl von 1,849.933 Einwohnern 982 Kranke in Pflege. Hiezu kamen bis 2. Februar 1286 Erkrankungen. Es sind 1094 Kranke genesen, 471 gestorben und 783 blieben in weiterer Behandlung. Seit Beginn der Cholera, vom 18. Oktober v. J. bis 2. Februar d. J. kamen im ganzen 21.053 Erkrankungen vor, wovon 11.971 Personen genesen und 8379 gestorben sind.

(Zur Klosterstatistik) Nach Professor Schröder befinden sich in Elsaß-Vohringen etwa 828 geistliche Häuser und Anstalten mit beinahe 5000 Mitgliedern. Im Ober-Elsaß besitzen von 127 Schulbrüdern nur 90, von 606 Schulschwestern aber nur 3 das brevet de capacite.

(Zur Bevölkerungsstatistik.) Das Kaiserthum Japan zählt eine weibliche Bevölkerung von 15,061,199 und eine männliche von 16,733,298, zusammen von 32,794,837 Seelen. In Jeddo wohnen 780.821 Personen, und zwar 416.812 männlichen und 363.509 weiblichen Geschlechtes.

### Locales.

#### Predil - Laß.

(Fortsetzung.)

Das mieliche Verhältnis wäre nämlich folgendes:

I. Nördlich:	Meilen
Venedig-Codroipo Gemona-Ponteba-Villach	29 3/4
Triest-Präwald-Laß-Tarvis-Villach	32
II. Nordwestlich:	
Venedig-Brenner	42 1/2
Triest-Laß-Tarvis-Brenner	59 1/2

Wenn man die finanzielle Seite der Frage berührt, erscheint es auffallend, daß den Kosten der Predil, resp. Triest-Tarvisbahn immer nur jene von Triest-Laß gegenübergestellt werden, während alle Vortheile, welche für die latter Linie ins Feld geführt werden, auf dem Ausbau der Linie bis Klagenfurt oder Kühnsdorf basieren und vernünftiger Weise auch basieren können.

Dies zur Grundlage nehmend, müßte statt der 19 1/2 Meile langen Strecke Triest-Tarvis die 37 1/2 Meile lange Bahn Triest-Laß-Klagenfurt, eventuell Kühnsdorf, gebaut werden, und die Kosten der ersteren und günstigeren Alternative würden sich laut der Regierungsvorlage stellen, wie folgt:

A. Tarvis, Predil-Triest inclusive Stations- und Hafengebäuden	39,542.808 Gulden;
absolute Länge	19.319 Meilen,
virtuelle	39.023
B. Laß-Präwald-Triest inclusive Stations- und Hafengebäuden	32,453.000 Gulden;
absolute Länge	15.720 Meilen,
virtuelle	39.805

Dazu kommt nun die Strecke Laß-Klagenfurt mit 11 1/2 Meile; diese zu den Durchschnittskosten der ganzen Predil-Bahn zu 1,487.362 fl. berechnet, ergeben sich 16,654.000 fl. und selbst, wenn man das durchschnittliche Minimum der Baukosten für die latter-triester Bahn mit 1,271,903 fl. annimmt, obschon die Linie Laß-Klagenfurt weit schwieriger herzustellen ist, benötigt man 14,626.884 fl., dazu für Laß-Triest 32,453.000 fl., zeigt sich der Gesamtbedarf von 47,079.884 fl.

Sonach steht die Predillinie mit circa 39 1/2 Millionen Gulden der Linie Triest-Laß-Klagenfurt mit circa 47 Millionen Gulden Kostenaufwand gegenüber.

Ich habe es vermieden, die technische Seite der Frage hier zu beleuchten; alle Schwierigkeiten, welche man gegen die Ausführung der Predillinie geltend macht, werden von ebenso sachmännischer Seite gegen die Ausführung der latter Linie erhoben. Allein auch angenommen, daß der Bau der Predilbahn ein schwieriger sei, so müssen doch auf unserem Standpunkte, nämlich auf jenem der Handels- und Gewerbetammer, die diesbezüglichen Vorlagen der Regierung maßgebend sein, und zwar um so mehr, als wir nicht in der Lage sind, aus den beiderseitigen Vorlagen endgiltig zu erkennen, ob jene technischen Schwierigkeiten wirklich derart sind, daß der Betrieb der Predilbahn, wie es die Vertreter der latter Bahn behaupten, periodisch unmöglich sein wird.

Wir haben hier weder die technische Frage, welche nach dem riesigen Fortschritt auf diesem Gebiete nicht schwer in die Waagschale fallen kann, noch die nationale Frage, die leider auch in dieser Angelegenheit eine Rolle spielt, näher zu untersuchen; es reicht hin, daß von Seite der Regierung und durch deren sachmännische Organe die Ausführung nach dem Kostenpräliminare als möglich erklärt wird, und es bleibt der Handels- und Gewerbetammer nur zu untersuchen übrig, welche Linie für alle gedachten handelspolitischen Zwecke von größerem Vortheile sei?

(Fortsetzung folgt.)

(Hoftrauer-Ansagen.) Wie uns mitgeteilt wird, hat das k. k. Obersthofmeisteramt beschlossen, künftighin die Hoftrauer-Ansagen nicht mehr den einzelnen Herren und Damen zuzulassen, sondern nur in dem amtlichen Theile der Landeszeitungen veröffentlicht zu lassen. Im Sinne der h. Ministerialverordnung vom 26. Oktober 1849, Nr. 7713/M. J., ist die Tragzeit jeder A. h. angeordneten Hoftrauer in den Provinzen für die Civil- und Militär- autoritäten erst vom Tage obbesagter Publication in der Landeszeitung an zu rechnen.

(Ein feierlicher Trauergottesdienst) wird aus Anlaß des höchstbetrübenden Ablebens Weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Carolina Augusta heute vormittags 10 Uhr in der hiesigen Domkirche abgehalten, dem die Spitzen der Regierungs- und Landesbehörden und Aemter, die k. k. Generalität und das k. k. Offizierscorps, die Landes- und Stadtgemeinde-Repräsentanz, die Lehrkörper u. a. anwohnen werden.

(Das Clavierconcert) des Fräuleins Phrym findet unter gefälliger Mitwirkung des Fräuleins Irene Gerdes und Herrn Gersner am Montag den 17ten Februar abends 7 Uhr im landschaftlichen Redoutensaal statt. Das Programm signalisirt uns Schumann, Chopin, Mendelssohn und Rubinstein.

(Faschingschronik.) Heute läßt es Freund Carneval ganz besonders lustig hergehen. Zu dem in der Schießstätte stattfindenden Kränzchen der freiwilligen Feuerwehr wurden bereits eine bedeutende Zahl von Karten ausgegeben. — Der Besuch des für heute im „Hotel Elephant“ arrangierten Garnisons-Feldwebel-Kränzchens dürfte sich eben auch zu einem recht frequenten gestalten, denn die schöne tanzlustige Welt ist dessen gewiß, daß der österreichische Soldat nicht nur im Felde unter dem Donner der Kanonen, sondern auch auf dem Tanzboden bei den Klängen Strauß'scher Melodien seinen Mann stellt. — Am Dienstag den 18. d. findet in Koslers Bierhalle ein Tanzkränzchen der Locomotivführer der k. k. priv. Südb- und Kronprinz Rudolfsbahn statt. Dem Vornehmen nach werden an diesem Kränzchen auch sämtliche Beamte der genannten Bahnen, die in Laibach und Umgebung stationiert sind, sammt Familien theilnehmen. Freunde der Tanzmusik dürfen sich auf ein schnelles Tempo bei den Tanzweisen vorbereiten, denn es wird per Dampf vorwärts gehen. — Auch in den Eisregionen Oberkrains geht es lustig zu. In Kronau versammelte sich am 10. d. in den Localitäten des dortigen Posthauses aus nah und fern eine recht zahlreiche Gesellschaft. Musik, Tanz und komische Vorträge war das Lösungswort. Die Unterhaltung währte bis am Morgen. Der in allen Gesellschaftskreisen beliebte Postmeister aus Wurzen, Herr M. Rassingier, spielte die Hauptrolle und wärzte durch seine köstliche Laune den heiteren Abend.

(Landwirthschaftliches.) Wie wir aus zweiter Hand erfahren, hat das österreichische Ackerbauministerium zur Errichtung einer Weinbauschule in Sclap eine Subvention von 3000 fl. angewiesen, zur Erhaltung dieser Anstalt eine Jahresdotacion von 2000 fl. in Aussicht gestellt; zur Herstellung einer Wasserleitung in Semisch 400 fl. und zur Errichtung von Wassertränken in den trockenen Gegenden Krains 1100 fl. passiert. — Es wurden 140 Mierling russischer Reinsamen für die hiesländischen Flachsbauer und Waldsämereien aus Innsbruck bestellt. — Im landwirthschaftlichen Versuchshofe werden vier Sorten Erdäpfel, edle Obstbaumsorten u. a. verkauft.

(Ein slovenisches Vereinshaus) soll in Rudolfswerth erbaut werden.

(Zum Petitionenschwindel in Krain) bemerkt das „N. Fremdbl.“ folgendes: „Obwohl die Landesregierung durch einen Erlaß das Sammeln der Unterschriften für die vom slovenisch-politischen Vereine „Slovenija“ in Laibach an den Kaiser beschlossene Petition gegen die directen Wahlen strenge verboten, rufen doch die nationalen Comités, insbesondere am flachen Lande nicht, um vom unwissenden Landvolke Unterschriften für die Petition entweder zu erschwindeln oder zu erpressen. Die thätigsten Agitatoren sind, wie gewöhnlich bei allen nationalen Fastnachtspielen, die Herren Pfarrer und Kaplanen, welche dem Landvolke vorschwindeln, die Petition an den Kaiser betreffe lediglich nur die Steuerermäßigung. Daß sich nach solchen Vorproben gelungen niemand aus dem Landvolke weigert, die Petition zu unterschreiben, ist selbstverständlich. Da die nationalen Exaltados auch die Volksschulen als ganz entsprechende Werkstätten zur Fabrication von Petitionunterschriften erforschen haben, sehen sich die Chefs der politischen Bezirksbehörden genöthigt, dagegen strenge Maßregeln, und dies mit Recht zu ergreifen. Vor uns liegt der Erlaß des Bezirkshauptmannes von Gottschee an die Schulvorstände des genannten Bezirkes, den wir auch den übrigen Vorständen der Bezirkshauptmannschaften zur Nachahmung empfehlen möchten. Er lautet: „An die löbliche Schulleitung in . . .! Nach einer mir zugeworbenen Mittheilung soll es versucht werden, für die vom politischen Vereine „Slovenija“ gegen die Wahlreform und gegen die derzeitige Regierung an Se. Majestät den Kaiser gerichteten Petition im ganzen Lande Krain demonstrativ Unterschriften zu sammeln. Es ist selbstverständlich, daß ich einem solchen Treiben der Verfassungsfreunde gegenüber nicht gleichgiltig bleiben darf, und ich verbieth unter einem mit aller Strenge unter Androhung der gesetzlichen Strafe die diesbezügliche Unterschriftensammlung in öffentlichen Localen, Gasthäusern, Schulen etc., sowie jedes Colportieren von derlei Bögen. Bei der Verfassungsreue der löblichen Schulleitung darf ich daher annehmen, daß dieselbe jedes derartige an sie gestellte Ansinnen entschieden zurückweisen werde, wobei ich für den unerwarteten Fall, als ich mich in obiger Annahme täuschen und solche Unterschriftensammlungen in der dortigen Schule zugelassen werden sollten, darauf aufmerksam machen muß, daß ich bemüht wäre, den Fall, außer der gesetzlichen Abstrafung, zur Kenntniß der vorgelegten Schulbehörde zu bringen.“ Auch an die Gemeindevorsteher des Bezirkes erging ein ähnlicher Erlaß, und werden dieselben mit Berufung auf den § 98 der Gemeindeordnung aufgefordert, das Col-

portieren der Adresse zu verhindern. Eine ähnliche Energie der politischen Chies wäre auch in anderen Bezirken am Plage, dann würde dem Petitionsschwindel sehr rasch der Garau gemacht gemacht werden.

(Franz Pirz.) Einem uns freundlichst zur Verfügung gestellten, an Herrn Schmitt hier gerichteten Briefe des Missionärs Franz Pirz, entnehmen wir, daß sich derselbe gegenwärtig in Rich Prairie, Post Lillesals, im Staate Minesota in Nordamerika befindet. Unser greiser Landsmann sieht bereits in seinem 88. Lebensjahre und beklagt sich über die dort herrschende Kälte. Derselbe hat, wie wir weiter lesen, ein Temperanzbuch verfaßt und in Druck gegeben und im Staate Minesota bei unserer deutschen Nation, wie er schreibt, einen Nüchternheitsverein gegründet. Wir wünschen, daß es dem für seine Jahre noch immer rüstigen alten Herrn, der sich mit Vergnügen an die Heimat erinnert, noch viele Jahre vergönnt sei, zum besten seiner Pfarrikinder zu wirken.

(Zur Hebung der einheimischen Industrie.) Se. Excellenz der Herr Handelsminister hat im Wege sämtlicher Länderchefs Erhebungen über das Vorkommen von ort- und landesüblichen Hausindustrien, welche bekanntlich oft einen nennenswerten Factor der Erwerbsfähigkeit mancher Gemeinden bilden, veranlaßt, um auf Grund dieser Daten feststellen zu können, welche von den bezeichneten Industrien gegenüber der in stetem Aufschwung begriffenen und immer neue Erwerbszweige an sich heranziehenden Fabrikindustrie als lebensfähig sich darstellen und eine Unterstützung und Förderung durch sachliche Unterweisung angezeigt erscheinen lassen.

(Verkehrsstörungen.) Infolge Schneeverwehungen mußte auf der Südbahn der Lastenverkehr über den Semmering eingestellt werden. Auf den Routen Wien-Oedenburg und Kanischa-Stuhlweissenburg ist gleichfalls der Verkehr vollständig unterbrochen.

(Von der Rudolfsbahn.) Der Arbeitsfortschritt bei der Kronprinz-Rudolfsbahn, Linie Villach-Tarvis, 4.03 Meilen, betrug nach dem letzten Ausweise: Unterbau 18.3 pCt., Hochbau 31.8 pCt., Arbeitsfortschritt bei der Gail- und Draubridge 98 pCt. — Linie Hieflau-Eisenerz 1.94 Meilen, Unterbau 96 pCt., Oberbau 90 pCt., Hochbau 78 pCt.

(Theaterbericht vom 14. d.) Mit der Aufführung E. M. v. Webers „Freischütz“ war das in allen Räumen gutbesetzte Haus zufrieden. Fräulein Irene Gerdes (Agathe) feierte ihren zweiten Sieg. Heute hatten wir ganz besonders Gelegenheit, ihre schöne, reine, wohlklingende Sprache und ihr lebendiges Spiel zu bewundern; ihrem reizend vorgetragenen „Leise, leise“, dem Schlusse des zweiten Actes und der Arie im vierten Acte folgte anhaltender Beifallssturm. Der lebenswürdige Gast wurde am Schlusse des zweiten und vierten Actes unter lautem Applaus je zweimal hervorgehoben. — Der Benefiziant Herr Kühn gab den Max sehr correct und mit sicherem Anschlag. Die Arie „Durch die Wälder, durch die Auen“ sang Herr Kühn äußerst zart; großer Beifall wurde dem Sänger zuheil. — Frau Kropf war ein prächtiges Aennchen; der Vortrag des Duetts und der Ballade war ein eminentes, wurde auch sehr beifällig anerkannt. — Herr Pollak (Kaspar) überraschte uns durch seine heutige ganz tüchtige Leistung; die effectvolle Schlussscene des ersten Actes gab Zeugnis, daß der junge Sänger auf unserer Bühne Fortschritte gemacht hat. Das Haus zeichnete Herrn Pollak durch lauten Beifall und zweimaligen Hervorruf aus. — Warum sind Frau Bauer und Fräulein Hardt nicht dem Chore „Wir bringen dir“ beigetreten? — Der Chor der Jäger im vierten Acte ging frisch weg.

(Aus dem Amtsblatte.) Rundmachungen betreffend die Einhebung der Hundsteuer in Laibach. — Concurs-Ausschreibung betreffend die Besetzung der Bezirksgewerbesammlerstellen in Planina, 2. die Besetzung von Telegraphenamt-Assistentenstellen. — Erkenntnis, betreffend die Beschlagnahme der Nummer 34 des „Slovenski Narod“.

(Schlußverhandlungen bei dem k. k. Kreisgerichte in Rudolfswerth.) Am 20. Febr.

bruar. Blas Feltrin: Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens; Johann Ewelbar: Diebstahl; Josef Smute: Diebstahl; Johann Levidar: Erpressung durch Drohung und schwere körperliche Beschädigung. — Am 22. Februar. Johann und Martin Rotnik, Franz Saje, Franz Bodnik, Johanna Ribic, Anton und Josef Krivic, Josef Novak, Anton Susa, Florian Murgel, Franz Rozman, Anton Ribic, Johann Sinkovc, Anton Staric vulgo Lukcov, Anton Staric vulgo Poncov, Mathias Vidiket, Franz Mitlic, Josef Seltz, Mathias Zerac, Josef Rebelj, Eduard Zerini, zusammen 21 Angeklagte wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit nach §§ 83, 84 und 985 St.-G. — Am 27. Februar. Johann Kitzel jun. und Thomas König: Diebstahl; Franz Gorenz: Diebstahl und Anna Gorenz: Diebstahltheilnehmung; Josef und Maria Grabner: schwere körperliche Beschädigung; Margaretha Keusler: Diebstahl.

(Das Neue Blatt 1873.) Nr. 21 enthält: „Die neue Magdalena.“ Von Willie Collins. — „Das St. Valentinsfest.“ Von F. J. Egenter. — „Eine Primanerliebe.“ Erzählung von E. Eckstein. — „Des Kaisers poetischer Vater.“ Von F. H. — „Zwei Ordensschwester aus vorklassischer Zeit.“ Von J. Mühsfeld. — „Moderne Vampyre.“ Novelle aus der Gegenwart. Von F. Hirsch. — „Kalendergeschichten.“ Kulturhistorische Skizze von Dr. A. E. Müller. — „Heitere Chronik.“ Von D. Bl. — „Für Haus und Herd.“ — „Allerlei.“: Eines der beliebtesten Bücher. — Das Grabmal des Columbus. — Ein gutes Argument. — Recept zum Frohsin. — „Räthsel.“ — „Neue Bücherchau.“ — „Ärztlicher Briefkasten.“ — „Correspondenz.“ — An Illustrationen: Ein Valentin. — Prinz Georg von Preußen. — Schloß Rheinstein. — Aus Tausend und eine Nacht: Der Kaiser von China besteht den Ring der Prinzessin. Das Wiederfinden. — Das Neue Blatt ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten für den mäßigen Preis von 15 Sgr. vierteljährlich.

### Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung.“)

Wien, 14. Februar. Der Unterrichtsausschuss nahm die vom Herrenhause abgelehnte Resolution betreffs Aufnahme der evangelisch-theologischen Facultät in den Verband der Wiener Universität an. In der Klubitzung der Verfassungstreuen erklärte der Finanzminister: die Regierung beschäufte sich mit der Erwägung der Einführung einer Börsensteuer, worauf Moser seinen diebezüglichen Antrag zurückzog. Der Minister des Innern erklärte, die Wahlreformvorlage werde morgen eingebracht.

Berlin, 14. Februar. Abgeordnetenhans. Der Ministerpräsident verliest eine königliche Botschaft, wornach anlässlich der jüngst gerügten Missethate im Eisenbahn-Concessionswesen eine Special-Untersuchungscommission eingesetzt wird.

### Telegraphischer Wechselskurs

vom 14. Februar. Papier-Rente 69.80. — Silber-Rente 73.60. — 1860er Staats-Anlehen 105.50. — Bank-Actien 998. — Credit-Actien 337. — London 109.10. — Silber 108.15. — k. k. Münz-Ducaten —. — Napoleons'd'or 8.69.

### Handel und Volkswirtschaftliches.

#### Verlosung.

(Türken-Lose.) Bei der am 1. d. vorgenommenen Ziehung der Türken-Lose wurden folgende Nummern mit den nebenbezeichneten Gewinnen gezogen, und zwar Nr. 421434 gewinnt 300.000 Francs; Nr. 70752 gewinnt 23.000 Francs; Nr. 740500 und 1776785 gewinnen je 10000 Francs; Nr. 309350 782081 824895 1439246 1663967 und 177-773 gewinnen je 2000 Francs; Nr. 50539 176491 222108 309348 771141 792220 819867 1123167 1415735 1471005 1637506 1776782 gewinnen

je 1250 Francs; Nr. 43850 90168 332961 352397 382778 595764 686502 740499 756583 782083 792216 792219 802036 848773 879366 879370 1058159 1123169 1169385 1201222 1375293 1375295 1415734 1507499 1552249 1709092 1707074 gewinnen je 1000 Francs. Auf alle übrigen hier nicht angeführten Nummern entfällt ein Gewinn von je 400 Francs.

Wochenausweis der Nationalbank. (Nach § 14 der Statuten und auf Grund der Gesetze vom 5. Mai und 25ten August 1866.) Veränderungen seit dem Wochenanweise vom 6. Februar 1873: Banknoten-Umlauf 313,126,910 fl. — Davon ab: Am Schlusse des Monats bar zu begleichende Forderung der Bank aus der commissionarischen Besorgung des Hypothekar-Anweisungsgeschäftes (§ 62 der Statuten) 266,215 fl. — fr. Verbleiben 312,860,695 fl. — fr. — Bedeckung: Metallschatz 142,478,228 fl. 70 fr. In Metall zahlbare Wechsel 4,632,758 fl. 33 fr., Staatsnoten, welche der Bank gehören, 2,606,864 fl. Comptable 163,963,983 fl. 64 fr. Darlehen 27,684,000 fl. Eingelöste Coupons von Grundentlastungs-Obligationen 34,157 fl. 14 fr., 5,633,000 fl.; eingelöste und börsenmäßig angekauft Pfandbriefe à 66% Percent 3,755,333 fl. 33 fr. Zusammen 345,100,325 fl. 14 fr.

### Verstorbene.

Den 6. Februar. Franz Kerbic, Inwohner, 11 Jahre, Civilspital, Gehirnlahmung. Den 7. Februar. Dem Johann Graiser, Strohmacher, seine Gattin Cäcilia, 28 Jahre, St. Peterborstadt Nr. 17, Auszehrung. — Andreas Orsic, Schlossergeselle, 29 Jahre, Civilspital, Brustwassersucht. Den 8. Februar. Dem Franz Rutter, Maschinenführer, seine Gattin Maria, 29 J., St. Peterborstadt Nr. 83, Lungentuberculose. — Dem Mathias Dlep, Zimmermann, sein Sohn Franz, 2 J., Stadt Nr. 76, häutige Bräune. — Stefan Schuler, Umlauber, 28 J., Civilspital, Gehirn-Entzündung. — Dem Franz Schneideric, Dampfmühl-Kutscher, sein Kind Maria, 1 Woche, St. Peterborstadt Nr. 82, Starrkrämpfe. — Adolf Gaudis, Privatier, sein Sohn Oskar, 5 1/2 J., Kapuzinervorstadt Nr. 70, acuter Wasserlopf. Den 9. Februar. Barthelma Anzur, Knecht, 29 Jahre, Civilspital, Typhus. — Karl Jessernig, Verwalter, 54 J., Kapuzinervorstadt Nr. 67, Wassersucht. — Josef Pezdirc, diener, 33 J., Civilspital, Luftröhrenschwindel. Den 10. Februar. Josef Smolnitar, Juwelier, 47 J., Kapuzinervorstadt Nr. 23, Erschöpfung der Kräfte. Den 11. Februar. Dem Franz Debeur, bürgl. Schmiedemeister und Hausbesitzer, sein Kind Karoline, 21 Jahre, Stadt Nr. 160, Frauen. — Martin Zajc, Tagelöhner, 65 J., Civilspital, Zehrfieber. Den 12. Februar. Michael Zaplotnik, Zimmermann, 52 Jahre, Civilspital, Eiterungsfieber. Den 13. Februar. Franz Mal, Inwohner, 57 J., Civilspital, Zehrfieber. — Dem Stefan Nemeth, Regimentschreiber Nr. 46 k. k. Infanterie-Regiments, sein Sohn Paul, 6 Jahre, St. Peterborstadt Nr. 39, an typhösen Fieber. — Jakob Reicher, Bäckermeister und Hausbesitzer, 50 Jahre, Stadt Nr. 15, Lungentuberculose.

### Angekommene Fremde.

Am 13. Februar. Hotel Elefant. Koch, Pest. — Medlinger, Postoff. — Magalic, Pararer, St. Lamprecht. — Thomann, Gewerkschafts-Steinbäcker. — Dolsko, Beamte, Schneeberg. Hotel Stadt Wien. Groß Kfm., Wien. — 88, Kfm., Marenberg. — Chau, Kfm., Wien. — Kohn, Kfm., Gattich. — Fechner, Kfm., Wien. — Fonthelm, Kfm., Hamburg. — Menzel, Kfm., Wien. Mohren. Kroat, Kfm., Oberkain. — Kataric, Weinbändler, Marburg.

### Theater.

Heute: Das Mädchen von Elsonzo. Komische Operette in 1 Acte nach dem Französischen. Musik von J. Offenbach. Die Oper folgt: Ursprung des Korbgebens. Schwan in 1 Aufzuge von L. Feldmann. Zum Schluss: Der Herr Gevatter vor der Strafe. Komisches Genrebild in 1 Aufzuge von A. Langer.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Februar	Zeit	Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° Reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wichtiges Wetter
	6 U. Mg.	732.13	-13.2	N. schwach	3. Hälfte bew.	
14.	2 „ N.	733.37	- 3.2	D. schwach	heiter	
	10 „ Ab.	737.56	- 8.9	D. schwach	dünn bew.	

Nachts herrenhell. Morgens zunehmende Bewölkung. Feiertagsonniger Tag. Abendroth, später dünn bewölkt. Das Tagesmittel der Temperatur = 8.4°, um 8.1° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.

Börsebericht. Wien, 13. Februar. Die Börse verkehrte in sehr guter Stimmung ohne hervortretende Neuigkeiten. Die Kaufkraft erstreckte sich auf die meisten der überhaupt gangbaren Effecten und brachte mitunter anschnliche Reprisen.

A. Allgemeine Staatsschuld für 100 fl.		Geld Ware	
Einheitsliche Staatsschuld zu 5 pCt.	Geld Ware		
in Noten verzinst. Mai-November	69.90 70.10		
„ „ Februar-August	69.90 70.10		
„ Silber „ Jänner-Juli	73.60 73.70		
„ „ April-Oktober	73.60 73.70		
Anlehen v. 1839	316. — 317. —		
„ 1854 (4 pCt.) zu 250 fl.	97.50 98. —		
„ 1860 zu 500 fl.	105.50 105.75		
„ 1860 zu 100 fl.	123. — 124. —		
„ 1864 zu 100 fl.	149. — 149.50		
Staats-Domänen-Pfandbriefe zu 120 fl. d. W. in Silber	116. — 116.50		
B. Grundentlastungs-Obligationen für 100 fl.		Geld Ware	
Böhmen „ zu 5 pCt.	94. — 95. —		
Galizien „ „ 5 „	77. — 77.0		
Niederösterreich „ „ 5 „	94. — 95. —		
Oberösterreich „ „ 5 „	90. — 91. —		
Siebenbürgen „ „ 5 „	77.50 78. —		
Steiermark „ „ 5 „	90. — 91. —		
Ungarn „ „ 5 „	80. — 80.50		
C. Andere öffentliche Anlehen.		Geld Ware	
Donauregulierungs-Lose zu 5 pCt.	98.25 98.50		
Ung. Eisenbahnanlehen zu 120 fl. d. W. Silber zu 5 pCt. pr. Stück	100.50 100. —		
Ung. Prämienanlehen zu 100 fl. d. W. pr. Stück	104. — 104.50		
Wiener Communalanlehen, rückzahlbar 5 pCt. für 100 fl.		Geld Ware	
D. Actien von Bankinstituten.			
Anglo-östr. Bank		303. — 304. —	
Bankverein		381. — 383. —	
Bodencreditanstalt		290. — 292. —	
Creditanstalt für Handel u. Gew.		338.50 339. —	
Creditanstalt, allg. ungar.		193. — 194. —	
Depositenbank		120. — 121. —	
Comptogeschäft, n. ö.		1180. — 1200. —	
Franco-östr. Bank		130. — 131. —	
Handelsbank		299. — 299.50	
Nationalbank		997. — 999. —	
Unionbank		249. — 249.50	
Bereinsbank ex Bez. N.		212. — 212.50	
Verkehrsbank		232. — 234. —	
E. Actien von Transport-Unternehmungen.		Geld Ware	
Alföld-Humaner-Bahn		173.50 174. —	
Böhm. Westbahn		240.25 240.75	
Karl-Ludwig-Bahn		228.50 229. —	
Donau-Dampfschiff-Gesellschaft		670. — 673. —	
Elisabeth-Westbahn		247.50 248.50	
Elisabeth-Westbahn (Einz.-Bundweiser Strecke)		209.50 210.50	
Ferdinands-Nordbahn		2300. — 2310. —	
Königsbrunn-Varaszer-Bahn		187. — 188. —	
Franz-Joseph-Bahn		Geld Ware	
Lemb.-Gyerm.-Jassy-Bahn		221.50 222. —	
Lloyd, österr.		155. — 156. —	
Lloyd, österr.		174. — 176. —	
Nesterr. Nordwestbahn		217.50 218. —	
Rudolfs-Bahn		171. — 172. —	
Siebenbürgen-Bahn		176.75 177.25	
Staatsbahn		328.50 329.50	
Südbahn		192.25 192.75	
Südnordb. Verbindungsbahn		176. — 177. —	
Theiß-Bahn		245. — 246. —	
Ungarische Nordostbahn		154.50 155.50	
Ungarische Ostbahn		128.75 129.25	
Tramway		382.50 383.50	
F. Pfandbriefe (für 100 fl.)		Geld Ware	
Allgem. österr. Bodencreditanstalt verlosbar zu 5% in Silber		100. — 100.50	
dto. in 33 J. rückz. zu 5% in d. W.		88. — 88.50	
Nationalbank zu 5% d. W.		90.80 91. —	
Ung. Bodencreditanstalt zu 5 1/2%		86.25 86.50	
G. Prioritätsobligationen.		Geld Ware	
Elis.-Westb. in S. verz. (1. Em.)		91.50 92. —	
Ferd.-Nordbahn in Silber verz.		102. — 102.50	
Fryz.-Jof.-Bahn		100. — 100.20	
G. K. Ludwig-B. i. S. verz. 1. Em.		101.50 102. —	
Nesterr. Nordwestbahn		100.20 100.40	
Siebenb. Bahn in Silber verz.		Geld Ware	
Staatsb. G. 3% à 500 fr. „ 1. Em.		129. — 129.50	
Südb.-G. 3% à 500 fr. pr. Stück		110.50 111. —	
Südb.-G. à 200 fl. zu 5% für 100 fl.		94. — 94.50	
Südb.-Bons 6% (1870-74) à 500 fr. pr. Stück		76. — 76.50	
Ung. Ostbahn für 100 fl.		76. — 76.50	
H. Privatlose (per Stück)		Geld Ware	
Creditanstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. d. W.		186. — 187. —	
Rudolf-Stiftung zu 10 fl.		15. — 15.50	
I. Wechsel (3 Monate)		Geld Ware	
Augsburg, für 100 fl. südb. W.		91.75 92.00	
Frankf. a. M., für 100 fl. südb. W.		92. — 92.50	
Hamburg, für 100 Mark Banco		108.90 109. —	
London, für 10 Pfund Sterling		42.65 42.85	
Paris, für 100 Francs		42.65 42.85	
K. Kurs der Geldsorten.		Geld Ware	
k. Münzducaten		5 fl. 15 fr.	5 fl. 16 fr.
Napoleons'd'or		8 „ 68 „	8 „ 68 1/2 „
Preuß. Kassenscheine		1 „ 62 1/2 „	1 „ 62 1/2 „
Silber		107 „ 85 „	108 „ 85 „
Krainische Grundentlastungs-Obligationen.		Geld Ware	
Privatnotierung: 85.75 Geld,		86. —	86. —